Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 16 (1909)

Heft: 9

Artikel: Anregungen [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-526133

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

* Anregungen.

5. Unsere Soule bildet den Charakter zu wenig — und die nene noch viel weniger.

Die Charakterbildung ist und bleibt ein Brennpunkt des Unterrichts. Wenn ein Reserent an der letzten st. gall. Lehrervereinsversammelung in Rorschach gemeint hat, die Charakterbildung könne nicht Sache der Schule, sondern die des Elternhauses sein, so stand er mit seiner persönlichen Ansicht jedenfalls so ziemlich allein auf weiter Flur, wenigstens hatte es so den Anschein, denn als nach kurzem Botum die Resolution: die Schule erblickt in der Charakterbildung eine ihrer ersten Ausgaben, zur Abstimmung kam, wurde sie mit wahrer Begeisterung angenommen.

Allgemein aber geht ber Ruf burchs Land, die heutige Schule tue ju wenig für die Beranbildung eines soliden Charaftere. Infolgedeffen hat man auch angefangen, zu allen möglichen Mitteln Buflucht zu nehmen, um bicfem munden Bunfte etwas aufzuhelfen. Uebungen, Turnen, Abhartung, Runfistudien u. f. m. murden mit mehr ober weniger - Geschrei angepriefen. All' biefe Mittel erscheinen mir jedoch nur hilfsmittel febr untergeordneter Natur, Runftstudien nach vorliegenden Rezepten fogar als Charafter verderbend. Alle leiblichen Uebungen find von jenen seelischen Gigenschaften, die den guten Charatter bedingen, unabhängig; fonft mußte ja der Schmied, der recht fraftig ben hammer fdwingt, immer ein braver Menfch fein, und ber noch brabere und beffere mare ber eifrige Sportsmann; ein Turner könnte gar nicht schlecht werden, und der arbeitsame Landwirt mare ftete. fort ein Ideal eines guten Menschen. Die Erfahrung lehrt uns aber anderes. Rorperliche Fertigfeiten find fein Erfordernis gur Erwerbung bon Grunt fagen und ju grundfäglichen Sandlungen. Auch fpielt ber gefunde Leib hiebei lange nicht bie Rolle, die ihm zugeteilt wird. Man bore boch einmal auf, aus dem abgebroschenen Spruche: "In einem gefunden Leib wohnt auch eine gefunde Seele," Ronfequenzen zu ziehen. Rann denn ein franker Mensch nicht auch Cgarakter haben? Beigen nicht Leitende oft ein Bewaltmaß von Geduld? Tragt nicht vielmal ein abgezehrtes, durch hunger, Entbehrung und Rummer gang heruntergekommenes Weiblein ein wahrhaft heroisches Berg mit fich herum? Also auch der Kranke und gesundheitlich Schwache kann einen edeln Charafter haben. Gine geschickte Band, Rraft und Gesundzeit, haben mit bem Befite eines Charafters febr wenig zu tun.

Das schlechteste, unbrauchbarfte für Charakterbildung leisten jedoch biejenigen, welche auf der Stufe der Volksschule moderne Kunststudien machen. Ganz oder halbnackt gemalte Weibsbilder, nackte Kinder und dergleichen mehr, sind keine gesunde Rost sür Kinder. Man gehe mir doch einmal weg mit den albernen Torheiten, die Kinsder werden beim Anblick entblößter Körper oder Körperteile nicht geschlechtlich erregt. Wer dies behauptet, ist entweder ein gewissenloser Schwäßer oder dann hat er keine Ersahrung. Unauffällige Beobachtzungen haben mir leider zur Genüge gezeigt, daß das gerade Gegenteil wahr ist. In jedem Kinde, in dem echte Religiösität nicht bereits bestimmte Bahnen gezeichnet hat, wird in größerem oder kleinerem Maße die Lüsternheit angeregt beim Vorzeigen sog. "keuscher Nacktheiten". Darum, fort damit und hängt sie auf, wo man sie gerne sieht — in gewißen Häusern.

Ich mag in meinen Ausdrucken vielleicht etwas scharf sein. Es hat aber schon lange gebrobelt und gesaust in meinem Innern und nun ich einmal den Zapfen gezogen, da hat's eben geknallt.

Warum muß es auch gerade Nacktes sein? Man gibt vor, um das Kind an den Anblick des Nackten zu gewöhnen. Wozu das? Gehen wir denn ohne Kleider einher? Es ist kein wirkliches Bedürfnis vor handen, sie im Nackten heimisch zu machen. Drum nochmals, verbannt sei solche Kunst aus den Schulstuben. Wir haben noch andere Seiten der Kunst, die der gelegentlichen Heranziehung wirklich wert sind.

Wer den Charafter bilden will, muß sich an gute Beispiele halten. Bor allem hat der Lehrer mit seinem Beispiele voranzuleuchten. Zu ihm soll das Kind jederzeit aufblicken, seinen Lebenswandel bewundern können. Neben ihm sollten die Eltern stehen. Auch gute Lesestücke helsen Grundsätze bilden. Es ist aber notwendig, daß der Stoff dabei gut verarbeitet, nicht abgearbeitet werde. Allerdings sind trockene Ware, nichtssagende, sade Nummern, die nur des Namens willen Aufnahme sanden, hiezu nicht geeignet.

In erster Linie aber ist es die Religion, die die Charaktere am leichtesten und sichersten bildet. Das seste Wollen und das bestimmte Handeln sinden in ihr ihren sichersten Stützpunkt. Wo dann die Liebe zu Gott und zu den Mitmenschen die oberste Triebseder des Handelns ist, da ist der Charakter bereits errungen. Die Furcht Gottes und der seste Wille, das zu tun, was ihm gefällig, und zu lassen, was ihn besleidigt, sind Tugenden, die in jedes Kindesherz eingepstanzt werden müssen, und ohne sie wird es stets ein schwankendes Rohr oder gar ein schlimmer Mensch sein. Die Zeit muß wieder erstehen, da dies die Erzieher sühlen; keine anderen Mittel und Künskeleien helsen über die Forderung nach mehr Grundsählichkeit hinweg. Seht euch nur um, ihr

Modernen in euerm Sinn, in keinem gande findet ihr mahr gebildete Charaktere, außer wo die Religion hochgehalten wird. Wie lange noch werden fo viele nach Brrlichtern haschen, bis fie zu dieser Ginficht gelangen? Oder wie groß foll benn die Rahl der jugendlichen Berbrecher noch werben, bis euch die Augen aufgeben ?

Aus dem Kt. Uri.

Das tantonale Schul-Inspettorat — einwährschafter Pfarrhelfer — erstattet Bericht über den Gang in Volksschulen von 1907—08. Der Bericht umfaßt 60 Seiten und bespricht a. Lehrer und Schulen (22 S.), b. Schulen und Kinder (5 S.) c Unterricht (4 S.) d. Schulzeit und Schulbesuch (3 S.) Das über die Primarschulen. Eine Seite bespricht "die Wochenschule". Den Sekundarschulen find 3 Seiten und der obligatorischen Fortbildungsschule 2 Seiten gewidmet. Ein IV. Rapitel gilt dann den — Schulräten, ein V. den finanziellen Leist-ungen, ein VI. der gewerblichen Fortbildungsschule in Altdorf und ein VII. den 3 Privatschulen. Angereiht sind zur dettaillierteren Auftlärung 4 Tabellen. Der Erz.-Rat, dem dieser Bericht erstattet ist, hat verfügt, daß derselbe den Regierungs- und Erz.-Räten, den Gemeinde: und Schulräten, dem Lehrpersonal, ben hochw. Herren Seelsorgern und ben Mitgliedern bes h. Landrates zugestellt werbe. Das gang im allgemeinen über bas "Gesicht", bas ber Bericht beim erften Unblide etwa macht. Run in bie Details.

Laut Cabelle I hatte ber Ranton 13 einflassige, 20 2-flassige, 16 3klassige, 9 4-klassige und 10 6-klassige Schulen, oder 16 Knaben-, 16 Mädchen-und 36 gemischte Schulen. Es wirkten an diesen 68 Schulen 27 Lehrer und 41 Lehrerinnen. Erstfeld hatte neben seiner getrennten Ober-, Mittel- und Unterschule noch eine Hilfstlasse. Es bestand dieselbe aus 2 Abteilungen und zählte 24 Knaben und 18 Mädchen Die mit dieser Klasse gemachten Ersahrungen werden als gute bezeichnet und wird zugleich anderen Orten empsohlen, es auf eine Probe ankommen zu lassen. Lehrerin dieser Nachhilseschule, dieser Abteilung für Schwachbegabte, war Schwester Ermenilda Fischer.—

Tabelle II belehrt uns, daß die Altagsschule von 1616 Knaben und 1617 Mädchen besucht war, die Wochenschule von 93 Knaben und 67 Mädchen.

Schulversäumnisse: Krantheit: 17,424. Entschuldigt: 6128.

Unentschuldigt: 918 halbe Tage. Rie gefehlt: 630 und nur 1—2 Mal

gefehlt: 544 Rinder.

Scülerzahl: Unter 30 Kindern hatten: 1. u. 2. Kl. 23 Rinber Undermatt 3.—6. Kl. 27 Kinder Gurtnellen Göscheneralp 1.-6. . 11 Seeborf 1.-3. **2**8 Urnerboden 1.-6. 29 "Swischen 30-40 Kinder hatten: Altdorf 5. 91 40 O-40 4.-6.21

Altborf 6. Kl. Mädchen 34 Kinder 6. " Andermatt 5.-6. Kl. Knab. 34 Rind. Bauen 1.-6. " 35 Kinber 4.—6. Rl. 31 Kinder **Böschenen** 4.-6. " Jienthal 4.-6. 31 Seelisberg 1.-6. R.Al. 37 Woler **32** 1.-6. Realv 32 Silenen 3. u. 4. 38 1.—6. M. Al. 39 5. u. 6. 32 Spiringen 5. u. 6 Ml. 40 Unterschächen 4.-6.

chächen 4.—6. 34 Wassen 3.—6. 35 Die Schülerzahl 40—50 haben 23, 50—60 = 11, 60—70 = 7, 70 bis 80 = 3 Schulen und 80 - 90 weisen auf: Attinghausen 1.-6. Al. gemischt 86 Kinder, Erstfelb 3. und 4. Rl. Mädchen 82 und Schattborf 1. und 2. Kl. gemischt 87. —

Durchschnittliche Schülerzahl auf eine Lehrkraft: 47—48 Kinder. Cabelle III beweift, daß Altdorf, Flüelen und Gofdenen 6-turfige Gang-tag- und Gangjahrschulen haben. Altdorf beugte "einem allzu rasch fich gelten-